

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

13.4.1887 (No. 87)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. April.

№ 87.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 6. April l. J. gnädigst geruht: den Bezirksarzt Dr. Heribert Ritter in Ettenheim zum Bezirksarzt in Lörrach und den praktischen Arzt Robert Behrle in Renchen zum Bezirksarzt in Eppingen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. April 1887 gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Karl Frey in Kenzingen an das Amtsgericht Pforzheim und den Oberamtsrichter Otto Mayer in Pfullendorf an das Amtsgericht Kenzingen zu versetzen, sowie den Referendar Dr. Oskar Buchelt von Graz zum Amtsrichter in Pfullendorf zu ernennen; ferner den Amtsrichter Hermann Spiegelhalter in Philippsburg zum Amtsgericht Staufen zu versetzen, den Sekretär Friedrich Schredelsker beim Landgericht Mosbach zum Amtsrichter in Philippsburg zu ernennen, den Sekretär Adolf Schäffner beim Landgericht Mannheim an das Landgericht Mosbach zu versetzen und den Referendar Albert Bigel von Karlsruhe zum Sekretär bei dem Landgericht Mannheim zu ernennen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 2. d. M. ist folgendes bestimmt:

14. Feld-Artillerie-Brigade:

Behrendt, Feuerwerks-Premierlieutenant, zum Feuerwerks-Hauptmann befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 12. April.

Die Verhandlungen zwischen den englischen und russischen Bevollmächtigten wegen der Regulierung der afghanischen Grenze werden morgen in Petersburg wieder aufgenommen werden. Der noch streitige Punkt ist folgender: Der Emir von Afghanistan erklärt, daß die Demarkationslinie von Duschai nach dem Dzus, eine Distanz von etwa 20 Meilen, direkt laufen sollte. Die Grenze nach dem Duschai ist befriedigend festgestellt und mit Grenzposten und Steinen abgesteckt worden. Die russischen Behörden erheben Einwand gegen die afghanischen Vorschläge und verlangen, daß die Grenze vom Duschai direkt südlich nach dem Dzus laufen soll, damit das Khaamiab-Thal miteingeflossen wird. Das in Rede stehende Gebiet ist theils fruchtbar, theils eine Wüste, der größere Theil ist jedoch wertvoll. Die russischen Behörden behaupten, daß der Vertrag von 1873 ihnen dieses Gebiet gab und es von der Souveränität des Emirs ausschloß. Dem Vernehmen nach hat der britische Kommissär, Oberst Ridgway, Aktienstücke nach St. Petersburg mitgenommen, welche das Anrecht des Emirs auf das Khaamiab-Thal feststellen sollen. Daß diesmal die mehrfach unterbrochenen Verhandlungen zu einem positiven Ergebnisse führen werden, ist kaum zu bezweifeln, da die englische Regierung sich entschlossen zeigt, selbst um den Preis großer Zugeständnisse der leidigen Grenzfrage ein Ende zu machen. Der „Standard“ begleitet

die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit recht resignierten Betrachtungen. Er verlangt zwar die Ablehnung jedes Zugeständnisses an Rußland zum Schaden des Emirs, dessen Stellung an sich durch innere Schwierigkeiten schon gefährdet sei, indessen läßt er daneben auf eine nachgiebige Stimmung Englands schließen, denn wenn auch Afghanistan zu verteidigen sei, „so lange es einen wirklichen Emir und ein selbständiges Afghanistan zu verteidigen gäbe“, so könne doch schließlich nur britisches Gebiet allein den Endriegel gegen russisches Vordringen abgeben. Von Bombay und Kalkutta hört man, daß die aufständigen Ghilzais in starken Massen zwischen Kabul und Kandahar lagern, daß aber der Emir ihnen gewachsen sei und keineswegs die indische Regierung um Verstärkung gebeten habe. Der britische Vertreter in Kabul, Oberst Ataula Khan, wird in Simla erwartet. Ein englischer Ingenieur Payne hat sich auf Einladung des Emirs nach Kabul begeben, um dem Emir die Einrichtung einer Bahnlinie von Kabul nach Herat vorzutragen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine weitere Reihe von Aktienstücken zur Aufklärung über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber Rom vor Beginn des letzten Kirchenfestes. Die jetzigen sind älteren Datums als die vorher veröffentlichten, und zwar fallen sie in die Zeit unmittelbar vor Annahme des Infallibilitäts-Dogmas und bestehen aus Berichten des Grafen Armin, welcher die Initiative ergriff, um die preussische Regierung zu einem Protest gegen das Dogma zu veranlassen, und den ablehnenden Antworten der Regierung. Namentlich hielt der Graf die Abreise der fremden Diplomaten für zweckmäßig, worauf ihm erwidert wird:

Rom, den 23. Juni 1870.

Graf Bismarck, von Sr. Majestät befragt, ist nicht der Ansicht, daß wir eine accentuirte Haltung gegenüber der Proklamation der Infallibilität einnehmen. Demonstrative Abreise würde Schlag ins Wasser sein und spätere Haltung nur schwierig machen. Die katholischen Volkstheorien seien bei kirchlicher Feier in unangenehmem Dilemma, welches für den evangelischen Gesandten wegfalle; dieser könne Dogma und kirchliche Feier ganz ignoriren; unsere Aktion beginne, wenn das Dogma auf dem Felde des Staatsrechts praktisch würde. Se. Majestät der König hat diese Auffassung des Ministers gebilligt und mir befohlen, Euer Hochwohlgebornen dies zu eröffnen. (gez.) Armin, Oberst v. Armin, Hochwohlgebornen, Rom.

Als er bringender wird, ergehen kurz hinter einander die beiden folgenden Befehle an ihn:

Berlin, den 16. Juli 1870.

Für den Augenblick muß ich Sie ersuchen, Ihren Posten nicht zu verlassen. Enthalten Sie sich jeder demonstrativen Akte und jedes Auftritts derselben.

Zugleich bitte ich, beobachten Sie genau französische Truppenbewegungen und melden sofort jedes Symptom von Räumung.

Graf v. Bismarck.

An den Königlichen Gesandten Herrn von Armin, Hochwohlgebornen, Rom.

Berlin, den 20. Juli 1870.

Enthalten Sie sich jeder offensichtlichen Demonstration. Die Infallibilität ist uns augenblicklich ohne Interesse.

(gez.) Graf v. Bismarck.

An den Königlichen Gesandten Herrn von Armin, Hochwohlgebornen, Rom.

Den Abdruck der anderen Aktienstücke müssen wir uns für morgen vorbehalten.

Ausstellung

zum

VII. Deutschen Geographentag.

I.

Die geographische Ausstellung, über deren Werth wir mehrfach zu berichten Gelegenheit hatten, ist heute eröffnet worden. Es liegt, obgleich dieselbe nur eine Uebersicht zu geben vermag, eine große Arbeit vor den Augen des Publikums, welche doch in verhältnißmäßig kurzer Zeit geleistet worden ist. Die Organisation des Ganzen ist das Werk des Vordirektor Honell, neben welchem Architekt Gustav Bayer die technischen und dekorativen Anordnungen getroffen hat. Im Einzelnen bemerken wir, daß die Ausstellung der historischen Abtheilung (Saal I) von Dr. Paul Ladewig befohlen wurde, die der topographischen (Saal II) von Vordirektor Honell, der ethnographischen (Saal III) von Architekt Gustav Bayer unter Mitwirkung von Geh. Hofrath Wagner, Prof. Kienig und Präsident Grimm, welche letzterem die Herbeischaffung der meisten afrikanischen Ausstellungsobjekte dieser Abtheilung zu verdanken ist; die pflanzengeographische Ausstellung (Saal IV) ordnete Prof. Dr. Just, derzeit Direktor der Technischen Hochschule, unter Beiziehung des Assistenten Dr. Helbig; die Anordnung des schulgeographischen Saales ist das Werk des Dr. Schultzeiß, Assistenten für Meteorologie, welcher von Oberschulrath Dr. v. Sallwürk und Prof. Kienig dabei unterstützt wurde. Die Ausstellungskommission hat zur besseren Orientierung des Publikums einen gedruckten Führer ausgegeben, redigirt von Dr. B. Ladewig unter Mitwirkung einzelner schon genannter Mitglieder der Ausstellungskommission und des Oberbibliothekar Dr. Brambach.

Auf den ersten Blick ihre wahre Bedeutung wenig verrathend, hängen an der Längswand der pflanzengeographischen Abtheilung 13 Aquarelle, Bilder aus Kaiser-Wilhelms-Land, dem deutschen

Antheil von Neu-Guinea. Es dürfte das erste- und wohl das letzte Mal sein, daß dieselben vom Königlichen Museum für Völkertunde zu Berlin für Ausstellungszwecke hergeliehen werden. Von Dr. D. Finckh an Ort und Stelle 1884-1885 aufgenommen und in dessen Auftrag von Maler M. Hoffmann ausgeführt, bilden sie die ersten zuverlässigen Bilder aus dem dortigen deutschen Schutzgebiet, denn auch die neueren Darstellungen, wie sie etwa in den Beschreibungen der Reisen des „Challenger“ und „Aetna“ vorliegen, sind vielfach irrig. Die beiden ersten Bilder zeigen die Küstenlandschaft westlich vom Festungskap mit den Anfängen einer terrassenförmigen Bildung, deren Korallenriff kulturfähigen Boden mit äppigem Graswuchs verbedet, während weiter zurück dicht bewaldete Gebirge in das noch völlig unerschlossene Innere weisen. Vom Einblick in die Bodengestaltung führen die folgenden Blätter zu den Bewohnern und ihren Wohnräumen. Hier das stattliche Haus des Dorfes Tjuan, zweistöckig — ein eingelebter Baumstamm bildet den Aufgang zum zweiten Stockwerk — mit Seitenwänden, die aus Kokosblättern geflochten, je nach Wind und Wetter verstellbar sind: vor dem Hause ein Grab, in pietätvoller Weise mit kleinen Häuschen und Umzäunung geschmückt. Die Konstruktion der Häuser ist vielfach verschieden; zum Theil sind es Pfahlbauten, wie die im Stillen Wasser der Humboldt-Bai versteckten. An dem einen Hause fallen die Ahnenbilder auf: ein noch in der Erde wurzelnder Stamm ist zur seltsamen Verquickung der Menschengestalt mit der des Kolobdils zurechtgebauen. Neben einem anderen steht ein trogartiges Gefäß: es ist eine Trommel, welche bei Feiern und namentlich zum Schlagen von Signalen benutzt wird. Vor Allem auffallend sind die Junggesellenhäuser, die als Versammlungsorte und gemeinsame Schlafstelle der jungen Männer dienen. Das auf Bild I ist mit besonderer Sorgfalt mit buntem gehaltenen Holzschmuck geziert und der aus einem einzigen Baumstamm bestehende, wohl an 25 Fuß hohe Mittelpfosten ist zu nackten Gestalten zurechtgeschmückt, die ein Ahnenregister darstellen. Thatsächlich bewundernswürdig ist das zweite durch die

Deutschland.

* Berlin, 11. April. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Mittag den Vortrag des Grafen Berponcher entgegen, empfing um 12^{1/2} Uhr den Generallieutenant Grafen Alten und unternahm später eine Spazierfahrt. Um 3^{1/2} Uhr wurden der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein empfangen. Um 4 Uhr hatte Fürst Bismarck Vortrag.

Dem Bundesrath ist die Uebereinkunft zwischen Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Schweiz, Spanien, Haiti, Liberia und Tunis betreffend Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst nebst Zusatzartikel, Schlußprotokoll und Vollziehungsprotokoll zugegangen.

Der Bundesrath wird, wie die „Post“ hört, seine durch das Osterfest unterbrochenen Beratungen schon am 13. April wieder aufnehmen, und zwar findet an diesem Tage die erste Ausschüßsitzung statt.

Wie der „Pol. Kor.“ aus Berlin gemeldet wird, unterliegt es nach dem Eintritte, welchen der Abgesandte des Papstes bei der Geburtsstagsfeier Seiner Majestät, Monsignore Galimberti, daselbst in den leitenden Kreisen und bei den maßgebenden Persönlichkeiten zurückgelassen hat, wohl keinem Zweifel, daß die Annahme der kirchenpolitischen Novelle, wie sie von dem Herrenhause beschlossen wurde, durch das Abgeordnetenhans die Herstellung des kirchlichen Friedens in Preußen zur Folge haben werde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Aus der Thatsache, daß der Kriegsminister v. Blylandt einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten, will man hier folgern, daß die militärischen Maßnahmen, die im Januar beschlossen worden sind, bereits vollständig durchgeführt sind. Eine Fortsetzung derselben sei nicht beabsichtigt. — Die „Presse“ spricht sich sehr entschieden gegen eine Beteiligungs Oesterreichs an der Pariser Ausstellung aus. Sie erklärt, die Pariser Ausstellung würde nur eine Folie sein der Jubelfeier des Revolutionsjahres 1789 und jener Zeit, in welcher die Franzosen den Umsturz in alle Nachbarländer getragen. Von den historischen Monarchien zu verlangen, daß sie von Amts wegen mitthun bei der Verherrlichung der republikanischen Propaganda, sei denn doch eine zu absurde Zumuthung. (Mit diesen Aeußerungen der „Presse“ stimmt die Mittheilung der „Montagsrevue“ überein, daß die österreichische Regierung eine offizielle Beteiligungs an der Ausstellung ablehne.)

Frankreich.

Paris, 11. April. Die Budgetkommission hat sich, wie in Kürze schon erwähnt, nun ebenfalls vertagt, ohne die zuerst beabsichtigten extremen Entschlüsse zur Ausführung zu bringen; sie hat weder beschlossen, das vom Finanzminister ausgearbeitete Budgetprojekt en bloc zu verwerfen, um sodann selbst ein neues Projekt aufzustellen, noch hat sie die ministerielle Vorlage dem Finanzminister zurückgeschickt und das Verlangen hinzugefügt, nach Beendigung der Ferien ein anderes und wenigstens „diskutirbares“ Projekt vorzufinden. Letzteres wäre geschehen, wenn nicht vorgestern in letzter Stunde der Ministerrath beschlossen hätte, während der parlamentarischen

fähne Konstruktion des an 50 Fuß hohen achteckigen Daches. — Die Bewohner selbst sind Papua's, in Hautfarbe und Gesichtsausdruck, in Sprache und Bräunen verschieden. Einige sind tätowirt. Einige der Männer tragen Haupthaar und Bart in Strängen; manche schmückt eine Kopfbedeckung, der Derwischmütze vergleichbar, oder gar ein langer Cylinder aus Pandanusblatt; für die Erhöhung körperlicher Schönheit sorgt reicher Aufputz des Haars, der Ohren und der Nase mit Muscheln, Schildplatt- und Federschmuck. Eine Gruppe Weiber entwickelt ihre Kochkunst in den selbstgefertigten Töpfen; Nöcken und Schürzen aus gepalteten Palmblattfasern sind ihre Kleidung, allerlei Ringe und das in Fotteln geordnete Haar ihr Schmuck. So erhalten wir einen Einblick in das Leben der Papua's, von denen wir wenig mehr als das Dargestellte wissen. Die Erschließung eines großen Theiles ihrer Heimath ist Aufgabe der deutschen Kolonisation.

In sich abgerundet, ein selbständiges Glied der Gesamtausstellung und dabei eines der werthvollsten, dürfte die vom Königlich Württembergischen Landesamt aufgestellte Abtheilung der geographischen Ausstellung allseitigste Anerkennung finden. Sie beginnt im historischen Theil mit Stöfler (1452-1531), dessen Bild und Biographie neben seinem berühmten Konstanzer Globus, einem Unikum, hängt. Daneben liegt in photographischer Reproduktion die Karte des Schwabenkrieges von 1505: mit den Alpen im Hintergrund, während vom Vordergrunde, von Oberschwaben aus, das schwäbische Reichsheer gegen die Schweizer zieht. — Es folgen „beritten, in den Augenschein genommen und mit eigener Hand gerissen durch Georg Gubner, Doktor und Dreher Herzoge Geheimrath“ dessen Aufnahmen von 1575, das Wichtigste der alten württembergischen Kartographie neben dem interessanteren Originalatlas des Landes „ob der Staig und unter der Staig“ mit den Spezialkarten der „Amter“. Auch einige Blätter aus dem kostbaren Unikum des Königlichen Plan- und Kartenkabinetts, der Chorographia, sind ausgestellt, bei ihnen das Meisterwerk Johannes Edinger's, die Fortkarte der Herren

Ferien nochmals in den Stats der verschiedenen Ministerien die geforderten Kredite, soweit solches nur möglich, zu reduzieren. Dieser Beschluß des Ministeriums ist ersichtlich im Einverständnis mit den Hauptmitgliedern der Kommission gefaßt worden, und zwar lediglich, um in diesem Augenblicke, wenige Tage nach Beginn der Ferien, eine Krise zu vermeiden. — Die „Justice“ fügt der Note der „Agence Havas“, welche die jüngsten Beschuldigungen gegen den deutschen Militär-Attaché vollständig demontirt, hinzu, daß dieser Angelegenheit von der Presse zu große Bedeutung beigelegt worden sei. Dem abgelegten Beamten des Kriegsministeriums habe kein eigentliches Vergehen nachgewiesen werden können, so daß auch die gerichtliche Verfolgung unmöglich gewesen sei. Durchaus ohne jeden Grund sei in dieser Angelegenheit der Name eines deutschen Militärattachés genannt worden, dessen Verfahren stets vollständig korrekt gewesen sei. Während das Organ Clemenceau's bergestalt der Wahrheit die Ehre gibt, befundet eine Anzahl Pariser Journale, namentlich diejenigen, welche auch in dieser Angelegenheit gehetzt und gelogen haben, ihre unverbesserte mala fides dadurch, daß sie die offiziöse Berichtigung gar nicht abdrucken.

Italien.

Rom, 10. April. Berichten zufolge, die der „Fr.“ von hier zugehen, sollen wichtige Entscheidungen bezüglich Abyssiniens bevorstehen, da die neuen Kabinettsmitglieder, unter diesen besonders Crispi, dahin drängen, daß sich Italien entweder aus dem Konflikt ganz herausziehe oder mit Energie und dem Aufgebote größerer Machtmittel eingreife. Es ist auch unmöglich, einer baldigen Entscheidung über diese Frage auszuweichen.

Großbritannien.

London, 11. April. Wie bereits berichtet, hat der britische Gesandte in Port-au-Prince auf Hayti, St. John, die dortige Regierung mit der Beschließung der fünf Inseln bedroht, falls sie nicht die kleine Insel Tortuga abtrete oder 1 Mill. Doll. Entschädigung zahle. Die Tortuga-Angelegenheit ist kurz folgende: Auf der nördlich von Hayti gelegenen Insel ließen sich Engländer nieder und brachten das Land an sich. Die Republik besetzte darauf die Insel, ohne sich auf Landentschädigung einzulassen, weil sie jene Engländer der offenen Parteinahme gegen Hayti während einer der vielen Revolutionen beschuldigt. St. John scheint nun die Ansprüche seiner Landsleute untersucht und rechtlich anerkannt zu haben, und um die Regierung gleichfalls dazu zu bewegen, drohte er mit einer Beschließung innerhalb fünf Tage, die schon vor einer Woche abgelaufen sind. Das weitere bleibt abzuwarten. — Heute fand im Hyde Park eine große, von Anhängern Gladstones und Bannells veranstaltete Kundgebung gegen die irische Strafrechtsnovelle statt, bei welcher mehrere Redner, darunter auch Parlamentsmitglieder, das Wort ergriffen. Die Polizei war zahlreich am Platze; Anheftungen sind bisher nicht vorgekommen. — Wie das Journal „Cort Herald“ meldet, ist die Regierung davon verständigt worden, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches aus einem amerikanischen Hafen vor etwa 14 Tagen ausgelaufen war, am letzten Donnerstag bei Youghal gesehen worden sei. Es ist angeordnet worden, alle verdächtigen Personen, welche landen sollten, zu verhaften.

Rußland.

St. Petersburg, 10. April. Vor der Rückreise des Botschafters Fürsten Lobanoff nach Wien wurde derselbe noch vom Kaiser empfangen; ebenso der Botschafter Graf Schuwaloff.

Rumänien.

Bukarest, 12. April. (Tel.) Die Kammer ermächtigte die Regierung, das provisorische Handelsübereinkommen mit Frankreich bis zur Jahreswende zu verlängern und provisorische Konventionen mit demselben Endtermin mit anderen Staaten abzuschließen, unter Zugrundelegung des mit den neuen Konventionen inaugurierten wirtschaftlichen Systems und unter Sicherstellung der Vieh- und Getreideausfuhr.

Bulgarien.

Sofia, 10. April. Wie L. Hirsch's Telegraphenbureau mittheilt, hat das Telegramm des Prinzen Alexander von Battenberg, welches derselbe, anlässlich der ihm dargebrachten Geburtstagsglückwünsche, an die Patriotische Nationalalliga richtete, nachstehenden Wortlaut: „Ich bitte das Komitee, meinen herzlichsten Dank zu empfangen. Ich erblicke in der Liga die Rettung des Landes, sowie die beste Form zum Schutze des Thrones, denn sie bietet die Möglichkeit, das Land ohne Furcht vor Gefahren zu regieren. Das Land ist nach außen hin, dank der allgemeinen europäischen Lage, gesichert und im Innern stark dank des vorzüglichen Patriotismus des ganzen Volkes, welches die Liga ja selbst geschaffen hat. Ihr könnt, gestützt auf diesen Patriotismus, ruhig den günstigen Augenblick zur Lösung der bulgarischen Frage abwarten!“ — Einer „Standard“-Meldung aus Sofia zufolge hätten Italien, Oesterreich und England die Regenten nachdrücklich vor allen übereilten Schritten, wie der Rückberufung des Prinzen Alexander von Battenberg gewarnt. Infolge dessen ernannte Stambuloff mehrere Führer der nationalen Partei, keine Agitationen zu ermutigen, welche die Regierung und das Land in eine falsche Stellung bringen und die durch eine weise und mäßige Politik Bulgarien erworbenen Sympathien auf's Spiel setzen würden. Stambuloff's Worte machten einen tiefen Eindruck und die Zeitung „Das unabhängige Bulgarien“ veröffentlichte einen Artikel, in dem es heißt, „daß die tiefe und allgemeine Verehrung für den Fürsten Alexander das richtige Urtheil nicht blenden und das Land nicht zu übereilten Entscheidungen drängen dürfe“. Der Wiener Korrespondent desselben Blattes behauptet, ein Herr, welcher in ununterbrochenem Verkehr mit dem Prinzen Alexander gestanden habe, hätte ihm erklärt, daß der Prinz eine Wiederwahl unter den gegenwärtigen Umständen nicht annehmen würde.

Griechenland.

Athen, 10. April. Die Deputirtenkammer sprach in ihrer gestrigen Sitzung mit 77 gegen 38 Stimmen ihre prinzipielle Zustimmung zu der Finanzpolitik des Kabinetts aus.

Ägypten.

Kairo, 28. März. Der „Politischen Korrespondenz“ wird von hier geschrieben: Die Entscheidung über die Zukunft Ägyptens, welche möglicherweise in Konstantinopel fallen wird, beschäftigt hier alle politischen Kreise. Daß eine befriedigende Lösung auf dem Wege der zwischen Sir H. D. Wolff und der Pforte gepflogenen Verhandlungen herbeigeführt werden kann, wird skeptisch betrachtet. Zum Glück ist jetzt eine Periode so tiefer Ruhe eingetreten, daß ein weiteres Hinsinkenden der endgültigen Lösung keine Besorgnisse einflößt. Unterdessen nimmt die Räumung Ägyptens von den britischen Truppen ihren stetigen Fortgang und sind gegenwärtig nur mehr 5000 Mann der Okkupationsarmee im Lande. Assuan hat jetzt nur mehr eine 250 Mann starke englische Garnison, nachdem der größte Theil der früheren herausgezogen worden ist. Innerhalb der nächsten Zeit wird die 11. Kompagnie des „Royal Genie“ nach England und das 1. Bataillon des „East Kent-Regiments“ nach Malta abgehen. Auch die Standesherabsetzung in der ägyptischen Armee dauert an und hat das in Suakin befindliche Bataillon Ordre erhalten, zurückzukehren, um aufgelöst zu werden. Desgleichen finden in dem Polizei- und Gendarmeriecorps aus Ersparungsriechlichen Entlassungen statt; die hierdurch entstehenden Lücken werden durch Mannschaften aus dem Aktivstande des Heeres gedeckt. Diese Maßregeln erscheinen uns so gerechtfertigter, als an den südlichen Grenzen nicht nur volle Ruhe herrscht, sondern auch die im britischen Hauptquartiere aus dem Sudan eintreffenden Nachrichten nichts von beunruhigenden Symptomen zu melden wissen. Interessant ist es auch, daß die mahdistschen Anführer einen Theil der bei der Einnahme von Chartum gefangenen Christen freigelassen haben sollen. Thatsache ist, daß dieser Tage drei Ita-

lier, aus Berber kommend, in Suakin eingetroffen sind; desgleichen meldet ein hiesiges Blatt, daß Naum Effendi, ein bekannter Kaufmann aus Chartum, der bisher Gefangener der Mahdisten war, eben in Wadi-Halfa eingetroffen ist.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. April.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberstallmeister von Holzing und danach den Geheimrath Roff zu längerem Vortrag. Hierauf nahm der Großherzog die Meldung des Obersten von Heintz, Kommandant von Neubreisach, des Oberstleutnants von Müller vom Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 36 und des Majors Bloch vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 entgegen.

Nachmittags 3 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Baden-Baden zum Besuch bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden Herzogin von Hamilton, sowie Ihrer Königlichen Hoheit der Fürstin Josephine von Hohenzollern und Ihrer Königlichen Hoheit der Gräfin von Trani und kehrten Abends hierher zurück.

* (In Folge falscher Weichenstellung zunächst am Hauptperron des Bahnhofes in Freiburg) wurde gestern (Dienstag), Nachmittags 3 Uhr, Schnellzug Nr. 3 in das Nebengeleise geleitet, woselbst er auf eine Reihe dort aufgestellter leerer Personennagen aufstieß. Auf einer Materialbeschädigung sind Verletzungen von zwei Angehörigen des Fahrpersonals und zwei Reisenden zu beklagen, die jedoch nach ärztlichem Ausspruch als unbedeutend bezeichnet werden. Die durch den Unfall veranlaßte Verspätung des Zuges betrug 40 Minuten.

* (Stiftung der Reichspostbeamten.) Der Feier des 90. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers haben die Reichspost- und Telegraphenbeamten ein bleibendes äußeres Zeichen ihrer patriotischen Gesinnung hinzugefügt, indem sie die Summe von 17,000 M. zusammenbrachten, welche mit schön ausgestatteter Stiftungsurkunde des betreffenden Ausschusses dem Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, mit der Bitte zur Verfügung gestellt wurde, dieselbe auf den Allerhöchsten Geburtstag zur Anschaffung von drei Rettungsbooten „Reichspost“, „Reichstelegraph“, „Generalpostmeister“ der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zu überweisen. Das eine Rettungsboot wird an der Nordsee, das zweite an der Dänische, das dritte an der schleswig-holsteinischen Ost- oder Westküste aufgestellt werden. In der Stiftungsurkunde ist unter allgemeiner Hindeutung auf die segensreiche Wirksamkeit der deutschen Rettungssituationen betont worden, wie die Einrichtung der subventionirten Reichspostdampfschiffen den Angehörigen der Reichspost die Sorge um die Brüder zur See noch näher gelegt habe. Seine Majestät der Kaiser hat nach erlangter Meldung dieses Vorganges unter'm 31. März an den Staatssekretär des Reichspostamts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Stephan, folgendes Allerhöchstes Handschreiben gerichtet: „Ich habe aus Ihrem Berichte vom 21. d. M. ersehen, daß Mein Geburtstag, an dem Ich mit Gottes Hilfe das 90. Lebensjahr vollendet habe, den Anlaß dazu geboten hat, unter den Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine Sammlung zu dem Zwecke zu veranstalten, um der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die Mittel zur Beschaffung dreier Rettungsboote zu gewähren. Wenn diese Sammlung einen Betrag von 17,000 M. geliefert hat, so entnehme Ich daraus zu Meiner Freude, daß die Spender, welche der Vermittlung des Weltverkehrs dienen, auch ihren Mitbürgern in dem gefährlichen Verkehr auf hoher See ihre theilnehmende Fürsorge widmen. Ich kann Mir nicht versagen, dem gemeinnützigen Sinne, der sich dadurch betätigt hat, Meine volle Anerkennung zu zollen, was Sie Allen, die sich bei der Sammlung betheilig haben, kundgeben wollen.“ — Wir wollen hier bemerken, daß dem schönen Unternehmen auch aus den beiden Reichspostdirektions-Bezirken Karlsruhe und Konstanz reichliche Gaben zugeflossen sind.

* (Vortrag.) Für die Mitglieder der Museums-Gesellschaft findet nächsten Samstag im großen Museumsaal ein Vortrag statt, dessen Gegenstand geeignet erscheint, weite Kreise lebhaft zu interessieren. Es spricht an diesem Tage Abends 7 Uhr Herr Geheimrath Professor Dr. Lübke über „Das Goethe-Haus“ in Weimar und seine Schätze.

v. Neuenek (1608). Des berühmten Baumeisters Heinrich Schickhardt von Herrenberg (1630). Landtafel von Mümpelgart, Horb und Reichenweier ist das einzige übriggebliebene Blatt eines großen Werkes über Württemberg, das erstmals auf Triangulation nach Snellius'scher Methode beruht. Mehr zieht das Auge „der Freudenstädtische Vorst“ auf sich, eine Prachtkarte mit künstlerisch gemaltem Württembergisch-Schwäbischem Allianzwappen, welche die Formen der Berge durch Kontourirung der Kulturen, Wald, Wiese, Acker zu erreichen sucht; aufgetragen von G. L. Stäbenhaber, ist sie originell in der Auffassung und bezeichnend für den Stand der Kartographie von 1675. Nicht minder interessant ist das „Sehbuch von Jacobus Ramminger, darinnen alle Geseh und Weiser in dem Bplichen Herzogthumb Württemberg u. f. w. beschrieben sind“, wunderschöne kolorirte Pläne mit Ortsansichten auf Grund von Vermessungen des Jahres 1596. Daran reihen sich als die ältesten gedruckten Karten: Selzlin's „hochlöblich Fürstentum Württemberg“ von 1559 und Selzlin's „Karte des Schwäbischen Kreises“ von 1572; daran Joh. Andr. Rau's, Bürger der Reichsstadt Wangen, gemalte Landtafel: 2 Blätter von 1617 und 1626, die Gebiete von Wangen und Lindau darstellend; das Pflanzliche und Schöne, was die Periode der malerischen Landtafeln hervorgerufen hat. Weiter schließt sich, um eine Entwicklung der kartographischen Darstellung Württembergs zu geben, Jacques Michal's Suevia universa an, und als Schlüsselstein der ganzen Periode Vohnenberger's Karte von Württemberg, auf deren trigonometrische Aufnahmen sich die ebenfalls angefertigte Carte topographique de l'ancien Souabe von Moreau (1801) stützt, die nur in technischer Beziehung Fortschritte zeigt. Endlich gibt die gebogene historische Karte von Stälin und Bach einen Ueberblick über die Herrschaftsgebiete nach dem Stande von 1801, wie die bekannte archäologische Paulus'sche Karte die prähistorischen Denkmäler des Landes berücksichtigt. Von älteren Büchern seien Dettinger's „Landbuch“, ein Manuscript von 1624, Sattler's topographische Geschichte des Herzogthums Württemberg (1784) und Köhler's

Beiträge zur Naturgeschichte desselben (1788—91) erwähnt. Der topographische Theil der württembergischen Ausstellung beginnt (Nr. 160) mit dem Haupt- und Sekundär-Dreieck der württembergischen Landesvermessung nach Vohnenberger's und Köhler's Messungen, begleitet von einem Detail-Dreieck der Stuttgarter Gegend (161); über die Ausführung selbst gibt Köhler's offizielles Werk eingehende Auskunft. In photographischer Nachbildung liegen Originalblätter des topographischen Atlas in 1:25,000 auf, dessen 189 Blatt in horizontaler Beziehung absolute Genauigkeit verbürgen, wie andererseits die vorzügliche Auffassung der Terrainformen nähere Betrachtung verdient. Niemand aber, der sich für topographische Charakterbilder interessiert, sollte H. Vach's „Theorie der Bergzeichnung“ (Stuttgart 1853) übersehen. Das Gebiet der vertikalen Landesaufnahme eröffnet ein Originalkonzept der trigonometrischen Höhenaufnahme des Atlasblattes Vopkingen, aufgenommen von Jordan und Regemann, deren Anordnung für die außerordentlich sorgfältige Durchführung einer speziellen Landes-Höhenaufnahme im Interesse der geognostischen Spezialkarte von Württemberg typisch geworden ist. Die fernere Entwicklung dieses Zweiges der Vermessung deuten Haas' und Schäfer's Werke an. Nun folgt als Hauptwerk „Der topographische Atlas des Königreichs Württemberg“ in 55 Blättern in 1:50,000: eine vorzügliche Leistung aus den Jahren 1818—1840, in der thatsächlich erreicht ist, was die Lehmann'sche Methode leisten kann. Auch photographische und heliographische Reproduktionen dieses Werkes liegen vor. Auf dieser soliden Grundlage baut sich dann die weitere Kartographie auf: so die Generalkarte, sogenannte Mittmaßtsche Karte von 1839, die vielgebrauchte Ueberlichtskarte von Paulus, viele recht brauchbare Umgebungsarten u. f. w. — Die volle Liebe des Schwaben zu seiner Heimath spricht sich am besten in der großen Anzahl der Spezialforschungen über den geologischen Bau des schwäbischen Landes aus. Es führte zu weit, hier auf Einzelheiten einzugehen. Von Baltasar Ehrhart's „Ueberlegung der Suevia subterranea (1748)“ zieht sich eine ununterbrochene Kette

von Darstellungen. Ein Werk, das unserem Nachbarlande zur höchsten Ehre gereicht, ist die geognostische Spezialkarte, von welcher 46 Blätter in Rappé aufliegen. Weiterhin finden wir eine fesselnde Zusammenfassung der Karten und Druckwerke, welche den neueren Stand der Heimatkunde Württembergs darstellen: die Kartarten in 1:25,000, die neuen Blätter der königlich lithographischen Anstalt in Stuttgart, zahlreiche Städtepläne. Einen Ueberblick über das ganze gewaltige Material liefert die „Merkungs-karte des Königreichs Württemberg“ mit Flußnetz und Kartartenbeilage. Endlich erwähnen wir die württembergischen Sektionen der einheitlichen Karte des Deutschen Reichs in vorzüglichstem Kupferstich. Die vorzügliche hydrographische Ueberlichtskarte von Regemann mit beigelegtem Text „Flächeninhalt der Flußgebiete Württembergs“ erinnert zugleich an eine weitere Originalarbeit desselben Verfassers, die „Durchfließleistungs-karte und Höhenrichtenterte des Neckargebietes“ in 1:600,000. Die folgenden Oberamtskarten leiten über zu der „Beschreibung der Oberämter“ in 64 Bänden, — einem Werke einzig in seiner Art, von echt deutschem Fleiß und deutscher Gründlichkeit! Daran schließen sich die zahlreichen Landesbeschreibungen von der Memminger's (1820) an, darunter das bekannte „Königreich Württemberg (1863)“. Durch diese Werke begann ein neuer Abschnitt der vaterländischen Geographie, welcher in der neuesten verbündigen Landesbeschreibung (1882—1886) eine musterartige Leistung gezeitigt hat. Mit dieser unter Redaktion der Herren v. Riede und Hartmann erschienenen Landesbeschreibung schließt die nach Form und Inhalt gediegene württembergische Abtheilung auf das Vortheilhafteste ab.

Freiberg i. S., 9. April. (Explosion.) Heute Morgen ist das zu der Dynamitfabrik in Silberbock bei Freiberg gehörende Selbstfabrikationsgebäude und das Patronenhaus in die Luft geflogen. Leider verloren drei Arbeiter dabei ihr Leben, während ein Mann im Gesicht verwundet wurde.

Die Osterfeiertage waren vom Wetterglück recht begünstigt, wenn auch die Erwärmung der Luft noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß ein längeres Sitzen im Freien rathsam erschiene. Die Orte in der näheren und weiteren Umgegend unserer Stadt, die an Sonn- und Feiertagen Zielpunkte der Spaziergänge und Ausflüge sind, erfreuten sich an den beiden Osterfesten einer sehr lebhaften Frequenz; daneben wurden aber auch die Konzerte im Stadtgarten stark besucht und selbst die Gondeln fanden bereits vereinzelt Liebhaber. Für den kirchlichen Sinn unserer Bevölkerung mag es als gutes Zeugniß gelten, daß wie am Gründonnerstag und Charfreitag so auch an den beiden Osterfeiertagen die in den Kirchen beider christlicher Konfessionen abgehaltenen Gottesdienste eine sehr große andächtige Gemeinde vereinigten.

Operetten-Aufführung. Die vom Lokalanstalt der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger projektierte Aufführung der Operetten „Die schöne Galathee“ und „Flotte Bursche“ von Franz v. Suppe, findet nunmehr bestimmt am 30. April im großen Saale der Festhalle statt. Die musikalische und szenische Leitung liegt in den bewährten Händen der Herren Hofoperndirektor F. Kottl und Hoftheaterdirektor D. Sande. In „Die schöne Galathee“ werden die Damen Fräulein Maillach (Galathee), Fräulein Harlach (Ganymed), Fräulein Oberländer (Pygmalion), Fräulein Körner (Mydas), in „Flotte Bursche“ die Damen Fräulein Frinke, Harlach (Frank), Reuß (Anton), Ruge (Rieschen). Herren: Körner (Geyer), Reiff (Wirth zum Kameel), Baffermann und Benedict (Studenten), mitwirken. Da außerdem noch der Hoftheaterchor und das Hoforchester beschäftigt sein werden, so glauben wir versichern zu können, daß uns ein großer Kunstgenuss in Aussicht steht. Herr Hofkapellmeister Karl Wegener hat in freundlicher Weise den Billeterverkauf übernommen und soll diese Woche schon damit begonnen werden.

G. Die Gärtnerfortbildungsschule, welche im Spätjahr 1885 vom Vorstande des Gartenbauvereins für das Großherzogthum Baden in's Leben gerufen ward und auch in diesem Winter ihre segensreiche Wirkung entfaltet, wurde am letzten Dienstag Abend mit einer Prüfung geschlossen. War auch ihr Bestehen und ihre Thätigkeit der Außenwelt unbekannt, ihre Schlussprüfung unbeachtet, so zeigte dieselbe doch, mit welchem Fleiß die Schüler gelernt und mit welcher Hingabe für die gute Sache die Lehrer sich der ihnen gestellten Aufgabe unterzogen hatten; dankbar werden die jungen Leute, wohl später mehr denn jetzt, es anerkennen, wie sehr der Gartenbauverein sich für ihre Ausbildung verdient gemacht hat und für sie sorgt, wo er mehr als ihre Lehrherren dies thun können oder wollen, weil in der arbeitsreichen Zeit eines Gärtners für den theoretischen Unterricht und die Weiterbildung bezahlter und unbezahlter Kräfte meistens keine Zeit übrig bleibt. Jedes Neue muß sich Bahn brechen, so find wir sicher, daß nach einigen Jahren das Widerstreben der Lehrherren, die Gleichgültigkeit der Eltern und Nichtbeachtung Anderer gegen die Gärtnerfortbildungsschule und ihre Prüfungen sich in's Gegenteil umgewandelt haben werden. Der Winterkursus war von 12 Schülern besucht, Lehrlingen hiesiger Handelsgärtner; Gehilfen haben sich noch keine angeschlossen, wiewohl auch ihre Ausbildung in den meisten Fällen noch sehr des Unterrichts bedürftig wäre. Unterricht und Unterrichtsmaterial ist für die Schüler unentgeltlich, die Kosten befreit der Gartenbauverein. Als Lehrlokal wurde vom Vorstand der hiesigen Gewerbeschule in zuverkommenster Weise ein Schulsaal im nördlichen Flügel des früheren Lyceums zur Verfügung gestellt, wo der Unterricht zweimal in der Woche Abends von 7-9 Uhr und alle 14 Tage einmal von 6-8 Uhr erttheilt wurde. Der Lehrplan umfaßte folgende Fächer: Pflanzenkrankheiten von Herrn Dr. Beinhling in 11 Doppelstunden; Gemüsebau von Herrn Hofbaulehrer Bach und Obstbau von Denselben, gleichfalls je 11 Doppelstunden; Blumenzucht und gärtnerische Betriebslehre von Herrn Hofgärtner Grabener und gärtnerisches Pflanzenzeichnen von Denselben, je 11 Doppelstunden. Der Prüfung wohnten Herr Ministerialrath Buchenberger als Vorstand der Schule und des Landesgartenbauvereins, sowie einige Lehrherren der Schüler an, die andern bezeugten durch ihr Nichterscheinen ihr geringes Interesse. Die Prüfung dauerte fast zwei Stunden; die Fragen wurden durchgehend gut beantwortet, aus den aufgelegten Zeichenheften und schwarzen und colorirten Gartenplänen konnte man bei jedem einzelnen Schüler die Fortschritte erkennen, welche so weit gebiehen waren, daß schließlich Jeder einen kleinen Plan selbständig zeichnen konnte. Wenn so in allen Berufsklassen für die Ausbildung der Lehrlinge gesorgt würde, stände es besser mit den Leistungen und der Bildung der späteren sogenannten Meister. Möge der Gartenbauverein in seinem rühmlichen Streben nicht nachlassen, spätere Zeit wird auch die Ernte und den Dank bringen.

Baden, 9. April. (Saisonnachrichten.) Das Osterfest fällt in diesem Jahre mit dem faktischen Beginn der Saison zusammen. Die Fremdenlisten weisen eine namhaftere Anzahl von Gästen auf, als in den Vorjahren, die Anlagen und die Lichtentbaler Allee sind dank der prachtvollen Witterung sehr beliebt. Die Sommerwirthschaften der umliegenden Ausflugsorte sind bereits eröffnet. Die Vegetation hat in den warmen Tagen der Charwoche rapide Fortschritte gemacht. Bald wird die „Königin der Bäder“ ihr herrliches Blüthengewand entfalten, wenn nicht allzu starke Nachfröste eintreten. Mit dem Ostermontag hören die kurzen Ferien unseres vielbeschäftigten Kurwärtlers auf. Zugleich soll, den aufgepflanzten Stuhlreihen nach zu urtheilen, das erste Nachmittagskonzert im Kiosk vor dem Konversationshaus stattfinden.

Pforzheim, 10. April. (Gemeindeumlagen.) Am letzten Montag gingen die Verhandlungen der durch mehrere Tage sich hinziehenden Bürgerausschüßungen betr. der Feststellung des städtischen Voranschlags zu Ende. Dieselben nahmen deshalb eine längere Zeit in Anspruch, weil eine vorausgegangene stadträtliche Veröffentlichung die bisherige Gemeindevirtschaft dahin kritisiert hatte, daß durch Verschiebung notwendiger Ausgaben man bisher auf Kosten der Zukunft gewirtschaftet habe und daher, um dem zu steuern, eine Erhöhung der Umlagen nötig sei. Die gepflogenen eingehenden, theilweise ziemlich erregten Beratungen hatten auch den Erfolg, daß die allgemeinen Umlagen, welche im letzten Jahr 32 Pf. betragen, auf 36 Pf. erhöht wurden. Die Kapitalrentensteuer beträgt 8,8 Pf.

Stillingen, 11. April. (Bürgermeister P. H. Thibaut), welcher am Samstag früh einem längeren Leiden erlegen war, wurde heute unter zahlreicher Theilnahme der Gemeinde zu Grabe getragen. Außer den Mitgliedern der städtischen Behörden waren die hiesigen Vereine bei der Trauerfeier vertreten. Die Einsegnung der Leiche fand nach katholischem Ritus statt. An dem Grabe widmete der Kommandant der freiwilligen Feuerwehr, Herr Haas, dem Verstorbenen warme Worte dankbarer Anerkennung.

Vom Kaiserstuhl, 11. April. (Feldbestellung.) — Weingeschäft. Die eingetretene schöne Witterung hat dem Landmann viel Arbeit gebracht, um so mehr als bei dem strengen Winter nichts vorgearbeitet werden konnte. Das erste Rebgeschäft, Schneiden und Einlegen, ist beendet. Man beginnt jetzt mit dem Stecken der Kartoffeln. Mit letzteren wird sparsam umgegangen, da sie bei uns nicht mehr in starker Menge vorhanden sind. — Im Weingeschäft herrscht reges Leben. Der 1885er Wein ist bereits ganz vergriffen, die meisten Keller der Spekulanten sind geräumt und hat in Folge dessen der Neue wieder mehr Nachfrage, so daß der Preis desselben stark gestiegen und fast wieder dem im Herbst gleichkommt.

Meersburg, 11. April. (Das Lehrerseminar) zählt am Schluß des eben beendeten Schuljahres 81 Höglinge, 39 im ersten, 19 im zweiten und 23 im dritten Kurs. Im Lauf des Schuljahres sind 2 durch Tod, einer durch Uebergang zu einem anderen Lebensberuf ausgeschieden. An Stipendien kamen 5990 Mark aus Staatsmitteln zur Vertheilung, dazu noch 34 Mark aus der Geisl. Rath Herzschens und 56 Mark aus der Nabholz'schen Stiftung. Neben dem Direktor sind noch 4 Seminarlehrer beschäftigt. Die Prüfungen finden am 13. und 14. April statt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. Mai.

Berlin, 11. April. (Eine Schöffel-Feier in Berlin.) Der „Post“ entnehmen wir Folgendes: Der Verein Berliner Künstler hatte gestern (den 9. April) am Jahrestag des Heimanges Josef Viktor v. Schöffels, eine Gedächtnisfeier für den Dichter veranstaltet. Der Festsaal des neuen Künstlerheims, des Architekturbauhauses, war der ersten Feier entsprechend geschmückt. Zwischen den beiden Säulenpaaren der Fensterwand stand vor einem rottholzverputzten Hintergrund die von Fritz Schaper eigens für die Feier modellierte Kolossalbüste Schöffels. Der Saal war geradezu überfüllt und gar Viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. An der Ehrentribüne saß auch das Ehrenmitglied des Vereins, Staatsminister Dr. v. Goltz. Der aus Vereinsmitgliedern gebildete Chor leitete die Feier mit dem schottischen Vardensang: „Stumm schläft der Sänger“ ein. Dann betrat Anton v. Werner, der Freund Schöffels und Illustrirter seiner Schöpfungen, die Tribüne, um ein Lebensbild des Heimgegangenen zu entrollen. Der Redner schilderte in kurzen Zügen die Jugend des Dichters, seinen Aufenthalt und seine Kunststudien in Italien, den Konflikt, in den Schöffels gesunder realistischer Blick mit den künstlerischen Anschauungen jener Zeit gerieth, seinen zweiten Aufenthalt in Italien mit Anselm von Feuerbach, die französische Reise und die Tage von München und Weimar. Es war im Jahre 1832, als Werner den Dichter, von dem das große Publikum damals noch wenig wußte, in Karlsruhe kennen lernte. Der hervorragendste Charakterzug Schöffels war die Bescheidenheit. Was sein Wirken charakterisirte, das war der noch viel zu wenig beachtete Umstand, daß ihm der Maler im Blut fiedte. Er war nicht Philosoph noch Politiker, nicht Moralprediger, er war viel mehr als andere Schriftsteller Maler. Gleich wie dem Maler ein Licht, ein Farbenmotiv Veranlassung zu einem Kunstwerk gibt, so waren auch seine Schöpfungen entstanden aus kleinen physischen Anregungen. Der Redner schilderte dies nun eingehend an den einzelnen Werken Schöffels und verband damit zugleich eine Würdigung seines Schaffens überhaupt. Dem politischen Leben hielt sich Schöffel fern, er war großdeutsch und die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte eines Hohenstollern dünkte ihm eigentlich eine historische Unmöglichkeit, dennoch hat er sich später ausgefüllt mit den Verhältnissen und ist der Liebster des deutschen Volkes geworden, weil sein ganzes Wesen recht deutsch war und weil er, wie kein Anderer, das Deutschtum verstanden hat. Der Redner ging sodann an jener Lebensperiode über, die des Dichters Schaffensdrange ein vorzeitiges Ziel setzte. Victor Schöffel litt an einem zu stark und scharf ausgeprägten Rechtsgefühl; er hatte die traurige Gabe, stets und überall das Unangenehme zu sehen, äußere Schicksalschläge traten hinzu und so wurde er denn vor der Zeit aus einem lebensfrohen Mann ein einsamer Sonderling, der sich seine letzten Dichtungen gleichsam mühsam abringen mußte. Wir dürfen — so schloß Werner — das herbe Schicksal beklagen, das ihn verhierte, mehr zu schaffen, aber dankbar werden wir uns dessen freuen, was er uns hinterlassen. Er war ein echter und rechter Künstler, unser Schöffel. Mit dem Gesange des „Integer vitae“ war der erste Theil der Feier beendet. Nachdem sodann Anton v. Werner die Antwort verlesen, die auf die dem Kaiser gewidmete Adresse eingegangen, und die Versammlung dem Dank für die hohe Kundgebung durch ein begeistertes Hoch

auf den Kaiser Ausdruck gegeben, folgte der gefällige Theil der Feier, der mit einem stillen Trunk auf den theuern Todten eröffnet wurde. Der Gesang Schöffel'scher Lieder folgte sodann. Besonderen Beifall fanden „Alt-Heidelberg, du meine“, das Krotop in der Heusen'schen Komposition vortrug, sowie die herrlichen Sommer'schen Kompositionen, von denen Oberhauser eine ganze Reihe zu Gehör brachte.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
St. Petersburg, 12. April. Professor Katoff erklärt in der „Neuen Zeit“, daß die Zeitungsgerichte, wonach er mit der Regierung wegen des Verkaufs des von ihm in Moskau gegründeten Lyceums an die Krone unterhandel, jeder Begründung entbehren; da das Lyceum nicht Privateigenthum irgend einer Person sei, könne es nicht Gegenstand eines Kaufes oder Verkaufes sein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Einjährig-Freiwilligen-Examen. Die Zöglinge des Karlsruher Lehr-Instituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon siebenmal haben sämtliche Abiturienten der Anstalt das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden. Der Lehrplan der Anstalt bietet durch die neueste Erweiterung ausserdem jungen Leuten, welche in eine mittlere oder höhere Gymnasial- oder Realklasse eintreten wollen, Gelegenheit, sich für die Aufnahmepflicht vorzubereiten.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 14. April, 50. Abom. Vorl.: „Doktor Klaus“, Lustspiel in 5 Akten, von F. Arronge. Anfang 7 1/2 Uhr.
In Baden: Samstag, 16. April. Außer Abonnement. Zum Besten der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger: „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten, von F. Schiller. Anf. 6 Uhr.

Familiennachrichten.

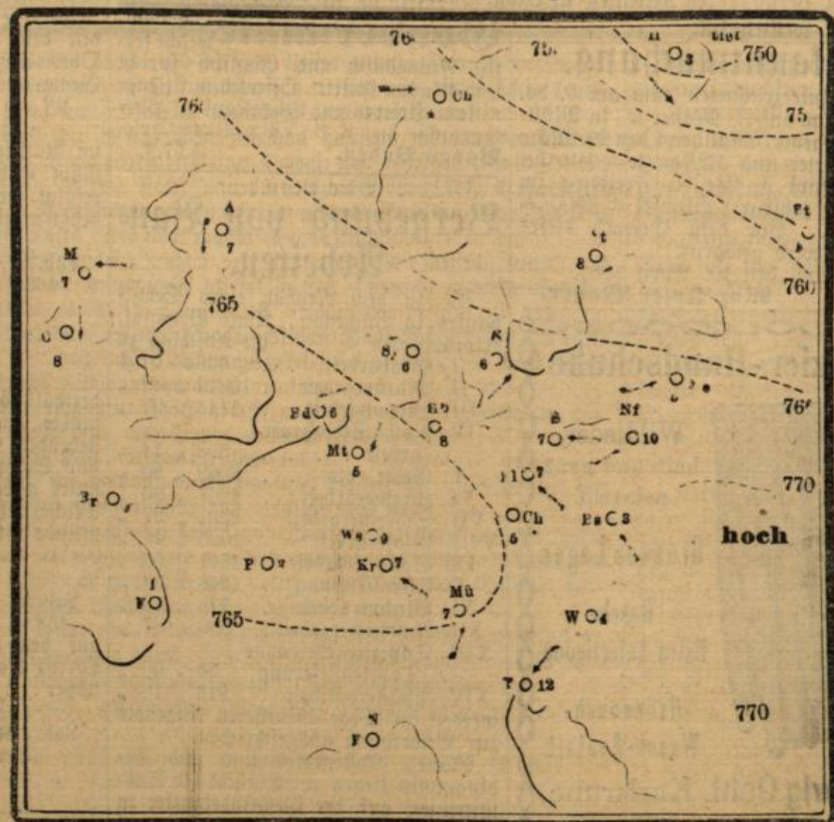
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 6. April. Gustav Hermann, S. Josef Herzig, Schneidermeister. — Adolf Julius, S. Wilhelm Jod, Eisen gießer. — 7. April. Hans Wilhelm, S. Maximilian Erb, Secretariats-Assistent. — 8. April. Anton, S. Damian Ehrenmann, Dienstmann. — 9. April. Albert Karl, S. Albert Jeger, Kutscher.
Heirathen. 6. April. Johann Merkle von Segelsbach, Schneidermeister hier, mit Theresia Lehle von Großsachsenheim. — 12. April. Josef Bundschuh von Gerolzahn, Schneider hier, mit Helene Harter von Strassburg. — Valentin Reinfried von Schwarzach, Fabrikarbeiter hier, mit Christine Ruppelle von Wöflingen. — Franz Day von hier, Installateur hier, mit Emilie Dietzche von hier. — Alois Reith von Wolzhausen, Oberkellner hier, mit Anna Friedrich von Denheim. — Emil Borg von Karlsruhe, Kaufmann hier, mit Anna Schaller von Mühlheim. — Johann Schön von Hilsbach, Lokomotivbeizer hier, mit Rosine Fintbeiner von Baiersbrunn. — Friedr. Fels von Gernsbach, Fortpraktikant in Pforzheim, mit Helene Demuth von hier. **Chesche Liehungen.** 12. April. Christian Kautner von Rintheim, Zimmermann hier, mit Friederike Dutt, geb. Götze, von Flehingen. — Georg Giebler von Mainhardt, Küfer hier, mit Justine Greiner von Dberöbningen.
Todesfälle. 10. April. Marie I. J. T., B. Lorenz, Tagelöhner. — August, 3 T., B. Durand, Maler. — Monika, 7 J., B. Eberhard, Schreiner. — Henriette, 3 W., B. Schid, Schlosser. — Luise, 3 W., 23 T., B. Hüb, Metzger. — Marie, 17 J., B. Scheiterlein, Fabrikarbeiter. — August Rieg, led., Dienstmann, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Summel.]
9. Nachts 9 U.	751.1 + 7.2	3.7	45	NE ₂	klar
10. Morgs. 7 U.	753.2 + 3.4	4.1	70	NE ₀	"
10. Mittags 2 U.	752.0 + 14.0	3.3	82	NE ₀	"
10. Nachts 9 U.	752.8 + 8.8	4.0	48	NE ₀	"
11. Morgs. 7 U.	754.1 + 4.6	4.2	67	NE ₁	"
11. Mittags 2 U.	752.1 + 15.6	3.4	26	NE ₁	"

Wasserstand des Rheins. Marau, 10. April, Morgs. 3.85 m, gefallen 5 cm. — 11. April, Morgs. 3.79 m, gefallen 6 cm. — 12. April, Morgs. 3.68 m, gefallen 11 cm.

Wetterkarte vom 9. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung hat sich auf dem ganzen Gebiete wenig verändert. Ueber Mittel- und Südeuropa ist bei hohem Barometerstande das Wetter ruhig, heiter, trocken und meist wärmer. In Deutschland liegt die Temperatur durchschnittlich etwas über der normalen, stellenweise wird Reifbildung gemeldet. (Deutsche Seewarte.)

Kaufmännische telegraphische Kursberichte vom 12. April 1887.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.-	Staatsbahn	189 1/2
4% Preuss. Konf.	105.80	Lombarden	64
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	167.20
4% in W.	104.95	Elbthal	132 3/8
Oesterr. Goldrente	90.85	Medlenburger	140.-
Silberrent.	65.50	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	81.50	Bad. Ludwigsbahn	157.-
1877er Russen	96.60	Bad. Badenerbahn	157.-
1880er	81.-	Wechsel u. Sorten.	—
11. Orientanleihe	55.20	Wechsel a. Amst.	168.37
Italiener compt.	97.50	London	20.37
Ägypter	74.50	Paris	80.53
Spanier	64.70	Wien	160.-
5% Serben	78.90	Napoleon'sdor	2 1/2
Banken.	—	Privatdiskont.	16.11
Kreditaktien	227 1/4	Bad. Zuckerrabrik	74.10
Diskontokommandit	195.50	Altalt. Weisereg.	—
Basler Banker.	156.50	Kreditaktien	227 1/8
Darmstädter-Bank	137.50	Staatsbahn	189
5% Serb. Hyp. Ob.	—	Lombarden	64 1/2
		Tendenz:	fest.

Berlin. Def. Kreditakt. 456.50, Staatsbahn 378.50, Lombarden 133, Disk. Kommand. 195.50, Courabillite 74.80, Dortmunder 58, Marienburger 43.90, Medlenburger —, Tendenz: —.
Wien. Kreditaktien 283.70, Marknoten 62.50, Tendenz: fest.
Paris. 4 1/2% Rente 64 1/2, Spanier 885, Ottomane 508, Tendenz: —.

Todesanzeige.
F.124. Mosbach. Statt besonderer Anzeige widmen wir schmerzzerfüllt Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager **Rudolf Haeffner**, Besitzer des Gasthofs zum Prinz Carl, nach längerem schweren Leiden im 40. Lebensjahre heute Mittag um 3/4 4 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Mosbach, den 9. April 1887.
Charlotte Haeffner,
geb. Krauß,
Mathilde Haeffner.

Dankfagung.
F.125. Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so unerwarteten schmerzlichen Verluste unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders u. Schwagers **Friedrich Hock**, Pfarrer in Heddesheim, sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus, Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
F.120. Konstanz.
Die **Anna Maria Egg** von hier hat im Jahre 1862 ein **Ausstellers-Stipendium für Frauen** gestiftet, welche sich in den Verband des hiesigen Lehrinstituts fassen wollen, und in Ermangelung auch solcher Persönlichkeiten kann die Ausstattungs-gabe einem Mädchen aus der **Verwandtschaft** der Stifterin oder einer hiesigen **Bürgerstochter** zugewendet werden, welche in das hiesige Lehrinstitut nur als **Pensionarin** eintreten will.
Das durch den jeweiligen Gemeindevorstand zu vergebende Stipendium umfaßt immer **zwei** Jahreserträge mit zusammen 800 fl. oder 1371 M. 42 S. und können für diesesmal **zwei** solcher Gaben (die Erträge der Jahre 1884/85 und 1886/87 mit zusammen 2742 M. 84 S.) vertheilt werden.
Armut-, Alters- und Sittenzugnisse sind den Bewerbungen beizulegen, welche **binnen 4 Wochen** dahier eingereicht werden wollen.
Konstanz, den 2. April 1887.
Der Stadtrath.
S. Winterer. Karl.

Lehrling.
F.105.3. Für unsere Buchhandlung (Sortiment und Verlag) suchen wir einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen als **Lehrling.**
Karlsruhe. G. Brauns'sche Buchhandlung, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Baden-Baden.
Das maison garnie J. Bischoff.
gegenüber dem Großh. Friedrichsbad, empfiehlt seine neu möblirten Zimmer zu billigen Preisen. — Durch Anbau bedeutend vergrößert. —
E.31.3. Weniger Bemittelte werden berücksichtigt.
Eiserne Gartenmöbel
für Private und Wirthe in bester solider und schöner Arbeit empfiehlt
E.30.5. **Wilh. Wolf, Bühl i.B.**
Ganze Gartenhäuser mit Dach und Vorhängen fertig & Mt. 133.—. Catal. sof. gratis.

Pianos.
E.115.2. Karlsruhe.
Ich erlaube mir, mein auf's Neue assortirtes Pianolager in empfehlende Erinnerung zu bringen. Der große Absatz, den ich durch die in meinem Geschäft eingeführten **außergewöhnlich billigen Preise** erzielt habe, ermuntert mich, auch fernerhin auf diesem Gebiet das äußerste Erreichbare anzustreben.
Ich kann namentlich in der Preislage von 450 bis 700 Mt. geradezu überraschend **Schönes und Gutes** bieten. Die berühmten **Lipp-Pianos** zu Original-Fabrikpreisen stets auf Lager.
H. Maurer, Pianomagazin, Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
Die Aufnahme der Schüler für das Sommersemester findet **Montag den 18. April, Abends 7 Uhr**, statt.
Der Unterricht der Anstalt umfaßt: **Zwei Vorkurse** von je 1 Jahr und folgende **vier Fachkurse**:
A. **Architekturfurs**: Architektur u. Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. **Bildhauerkurs**: Modelliren in Wachs und Thon, Holzschnitzen; C. **Eiselnkurs**: Eiseln und Graviren; D. **Decorationskurs**: Decoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration, — außerdem **Abendunterricht**: Freihandzeichnen und Modelliren. Ferner bietet die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung als Zeichenschreiber**.
Das bei der Aufnahme zu entrichtende Schulgeld beträgt für ständige Schüler 15 M., für Abend Schüler 5 M.
Die **Direktion.**
Göh. E.104.3.

Konservatorium für Musik in Karlsruhe.
Unter dem Protektorat I. K. H. der Grossherzogin Luise von Baden.
Der Unterricht erstreckt sich auf:
1. Pianoforte, 2. Violine, 3. Violoncello, 4. Orgel, 5. Solosang, 6. Musik, Theorie, 7. Methodik des Klavierunterrichts, 8. Höhere Compositionslehre, 9. Musikalisches Diktat zur systematischen Ausbildung des Gehörs, 10. Chorgesang, 11. Geschichte der Musik, 12. Unterricht in der italienischen Sprache.
Am 15. April beginnt ein neuer Kursus für die musikalischen Fächer.
Hospitanten werden zugelassen zum Chorgesang, Unterricht in der ital. Sprache, sowie zu den Vorlesungen: Methodik des Klavierunterrichts und Geschichte der Musik.
Das Honorar beträgt in den Oberklassen M. 25, in den Mittelklassen M. 20 und in den Vorbereitungs-klassen M. 10; für den ital. Sprachunterricht M. 3 monatlich. 2 Monate Ferien im Sommer.
In den Vorbereitungsklassen werden Schüler vom 7. Jahre aufgenommen. Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **Heinrich Ordensstein**. (Sprechstunde in der Wohnung, Kaiserstrasse 199, Montag und Donnerstag 9—10 Uhr Vorm., im Konservatorium, Dienstag und Freitag 2—3 Uhr Nachm.)
Der Prospekt des Konservatoriums ist gratis und franco zu beziehen durch die Musikalienhandlungen der Herren **Dörfler u. Schuster**, sowie die Herren **Gebr. Trau**, Hofpianofortefabrikanten in Karlsruhe. E.120.2.

Deutsche Union-Bank.
Die Aktionäre der Deutschen Union-Bank werden hiermit zur **Ordentlichen General-Versammlung** eingeladen, welche **Montag den 2. Mai 1887, Nachmittags 2 Uhr, zu Mannheim im Banklokale** stattfinden wird.
Tagesordnung:
1. Bericht der Direktion über das Geschäftsjahr 1886.
2. Bericht des Aufsichtsrathes: Antrag auf Genehmigung des Rechnungsabschlusses und auf Decharge der Direktion und des Aufsichtsrathes.
3. Beschlussfassung über den im Jahre 1886 erzielten Reingewinn gemäß § 31 der Statuten.
Unmittelbar hierauf:
Außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Antrag auf Statuten-Änderung.
Gemäß § 23 der Statuten bezeichnet der Aufsichtsrath als diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Teilnahme an der ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlung, und zwar spätestens am **28. April 1887** zu deponiren sind:
1. Die Deutsche Union-Bank in Mannheim,
2. Die Königl. Württemb. Hofbank in Stuttgart,
3. Das Bankhaus Veit L. Homburger in Karlsruhe,
4. Das Bankhaus von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M.
Mannheim, den 6. April 1887.
Der Aufsichtsrath.

Borschüsse auf Werthpapiere
(Staatspapiere, Obligationen und Actien)
officieren wir auf 3—4 Monate mit eventuellen Erneuerungen zu günstigen Bedingungen. E.791.6.
Basler Depositen-Bank.
Sehr beliebtes Genuss- u. Nahrungsmittel.
Mondamin
Eingetragene Schutzmarke. Fabr. Brown & Pöls n. K. engl. Hofl. London u. Berlin C. In Delicatess- u. Droge-Handl. à 60 Pf. engl. Vfd. E.92.2.

Gouvernante gesucht, welche fertig Französisch und Englisch spricht und Klavier spielt. Offerten mit Zeug-nissen, Referenzen, Lebenslauf u. Photographie an: K. B. Villa Monte Carlo, Baden-Baden. F.57.3.
Vergabung von Bau-Arbeiten.
F.123.1. Büchenau.
Die zu dem Neubau eines Schulhauses in Büchenau, im Aufschlag zu erforderlichen
I. Grabarbeit . . . 636 M. 01 S.
II. Mauerarbeit . . . 10613 „ 89 „
III. Verputzarbeit . . . 1443 „ 92 „
IV. Rothe Steinhauearbeit . . . 898 „ 14 „
V. Gelbe do. . . 6069 „ 80 „
VI. Zimmerarbeit . . . 4267 „ 93 „
VII. Schreinerarbeit . . . 2201 „ 97 „
VIII. Glaserarbeit . . . 1023 „ 44 „
IX. Schlosserarbeit . . . 1541 „ 50 „
X. Eisenlieferung . . . 1240 „ 39 „
XI. Blechenerarbeit . . . 778 „ 18 „
XII. Antzeigerarbeit . . . 906 „ 87 „
XIII. Tapetierarbeit ohne Tapetenlieferung . . . 56 „ 00 „
XIV. Plätterarbeit . . . 213 „ 18 „
werden im Wege öffentlichen Angebots zur Vergabung ausgeschrieben.
Pläne, Kostenberechnung und Bedingungen liegen zur Einsicht der Submittenten auf der Gemeindefanzlei in Büchenau auf, wofolbst auch die auf Einzelpreise lautenden Angebote spätestens bis **Wittwoch den 20. d. M.** unter Anchluss von neueren Zeugnissen über Leistungsfähigkeit u. Vermögens-

Offizier-Handschuhe
in Wildleder, halb und ganz gelascht.
Grosses Lager.
Rasche Extra-Anfertigung.
Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
Grosch. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
NB. Militär-Halsbinden & Hosenträger aller Systeme. E.102.7.

verhältnisse seitens dem unterzeichneten Gemeinderath nicht oder nicht genügend bekannter Submittenten einzureichen sind.
Büchenau, den 9. April 1887.
Der Gemeinderath.
Hellriegel, Bürgermeister.
vdt. Hellriegel, Rathschr.
Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
F.126.1. Nr. 4184. Wiesloch.
Ueber den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Sigmund Simon von Waldorf wird heute am 7. April 1887, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Gustav Stöckinger von Wiesloch wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1887 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Wittwoch den 4. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 12. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1887 Anzeige zu machen.
Wiesloch, den 7. April 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Wiesloch: Kumpf.
Vermögensabänderung.
F.128. Nr. 4813. Mannheim.
Die Ehefrau des Meisters Johann von Büren von Weinheim, Marie von Büren dafelbst, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Dienstag den 17. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 7. April 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dörzbacher.
Zwangsvollstreckung.
E.152. Kabr.

Verkauf von Matratzen.
E.162. Karlsruhe.
Wittwoch den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird die Matratzen-

Holzversteigerung.
E.155.1. Nr. 263. Die Bezirksforstrei Baden verleiht **Montag den 18. April**, Morgens 11 Uhr, im Schwann in Lautenbach, aus dem Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“
Stammholz: 3 Eichen III. Klasse, 19 IV. Kl., 28 Nichten III. Kl., 214 IV. Kl., 10 Kiefer II. u. III. Kl.
Stangen: 194 ficht. Gerüststangen, 81 Baumstüdel, 120 Rebsteden.
Schichtholz: 71 Ster buchen, 86 eichen, 38 gemischt, 23 Nadelholz. Brühlholz: 46 Ster buchen, 66 eichen, 129 gemischt, 22 Nadelholz. 26 Dausen vom Schnee gebrochene Nadelholzstangen, geschätzt zu 78 Ster Brühl. 3060 Stück gemischte Wellen u. 22 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an dem Thalweg bei Lautenbach. Waldhüter Köhler in Lautenbach zeigt dasselbe vor.
E.112.2. Nr. 848. Heidelberg.
Kohlen-Lieferung.
Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1887/88 beiläufig **10800 Zentner Wagnerskohlen**, und zwar:
5000 Str. I. Sorte, 3eche Wische, 2800 „ I. „ 3eche Vangenbrahm, 3000 „ II. „ do.
sowie **2400 Zentner Fettnußkohlen** I. Sorte. Die Kohlen müssen gut gefest sein und sind in den Monaten Juli und August zu liefern.
Lieferungsangebote mit Preisangabe „frei Waggon Mannheim oder frei Bahnhstation Heidelberg“ wollen bis **20. April** bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses eingereicht werden.
E.157.2. Mannheim.
Bureauvorstandsstelle.
Für sämtliche dahier bestehenden Orts-Krankenkassen wird mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine **gemeinsame Stelle** errichtet.
Zur Leitung dieser Stelle wird ein solider Mann gesucht, der in Bureau-geschäften bewandert und selbständiger Arbeiter ist.
Bewerber, welche mit den bezüglichen Bestimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes vertraut sind, erhalten den Vorzug. Der Gehalt ist vorerst auf 1600 M. jährlich festgesetzt.
Bewerbungen wollen bis längstens **Samstag, 16. April d. J.** bei uns eingereicht werden.
Mannheim, den 5. April 1887.
Kommission für Krankenversicherung. Bräunig. Kägenmaier.
(Mit einer Beilage.)

verhältnisse seitens dem unterzeichneten Gemeinderath nicht oder nicht genügend bekannter Submittenten einzureichen sind.
Büchenau, den 9. April 1887.
Der Gemeinderath.
Hellriegel, Bürgermeister.
vdt. Hellriegel, Rathschr.
Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
F.126.1. Nr. 4184. Wiesloch.
Ueber den Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Sigmund Simon von Waldorf wird heute am 7. April 1887, Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Kaufmann Gustav Stöckinger von Wiesloch wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 20. Juni 1887 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Wittwoch den 4. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 12. Juli 1887, Vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestize der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1887 Anzeige zu machen.
Wiesloch, den 7. April 1887.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts Wiesloch: Kumpf.
Vermögensabänderung.
F.128. Nr. 4813. Mannheim.
Die Ehefrau des Meisters Johann von Büren von Weinheim, Marie von Büren dafelbst, hat gegen ihren Ehemann bei diesseitigen Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung hierüber ist auf **Dienstag den 17. Mai 1887, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.
Mannheim, den 7. April 1887.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Dörzbacher.
Zwangsvollstreckung.
E.152. Kabr.

Holzversteigerung.
E.155.1. Nr. 263. Die Bezirksforstrei Baden verleiht **Montag den 18. April**, Morgens 11 Uhr, im Schwann in Lautenbach, aus dem Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“
Stammholz: 3 Eichen III. Klasse, 19 IV. Kl., 28 Nichten III. Kl., 214 IV. Kl., 10 Kiefer II. u. III. Kl.
Stangen: 194 ficht. Gerüststangen, 81 Baumstüdel, 120 Rebsteden.
Schichtholz: 71 Ster buchen, 86 eichen, 38 gemischt, 23 Nadelholz. Brühlholz: 46 Ster buchen, 66 eichen, 129 gemischt, 22 Nadelholz. 26 Dausen vom Schnee gebrochene Nadelholzstangen, geschätzt zu 78 Ster Brühl. 3060 Stück gemischte Wellen u. 22 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an dem Thalweg bei Lautenbach. Waldhüter Köhler in Lautenbach zeigt dasselbe vor.
E.112.2. Nr. 848. Heidelberg.
Kohlen-Lieferung.
Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1887/88 beiläufig **10800 Zentner Wagnerskohlen**, und zwar:
5000 Str. I. Sorte, 3eche Wische, 2800 „ I. „ 3eche Vangenbrahm, 3000 „ II. „ do.
sowie **2400 Zentner Fettnußkohlen** I. Sorte. Die Kohlen müssen gut gefest sein und sind in den Monaten Juli und August zu liefern.
Lieferungsangebote mit Preisangabe „frei Waggon Mannheim oder frei Bahnhstation Heidelberg“ wollen bis **20. April** bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses eingereicht werden.
E.157.2. Mannheim.
Bureauvorstandsstelle.
Für sämtliche dahier bestehenden Orts-Krankenkassen wird mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine **gemeinsame Stelle** errichtet.
Zur Leitung dieser Stelle wird ein solider Mann gesucht, der in Bureau-geschäften bewandert und selbständiger Arbeiter ist.
Bewerber, welche mit den bezüglichen Bestimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes vertraut sind, erhalten den Vorzug. Der Gehalt ist vorerst auf 1600 M. jährlich festgesetzt.
Bewerbungen wollen bis längstens **Samstag, 16. April d. J.** bei uns eingereicht werden.
Mannheim, den 5. April 1887.
Kommission für Krankenversicherung. Bräunig. Kägenmaier.
(Mit einer Beilage.)

Holzversteigerung.
E.155.1. Nr. 263. Die Bezirksforstrei Baden verleiht **Montag den 18. April**, Morgens 11 Uhr, im Schwann in Lautenbach, aus dem Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“
Stammholz: 3 Eichen III. Klasse, 19 IV. Kl., 28 Nichten III. Kl., 214 IV. Kl., 10 Kiefer II. u. III. Kl.
Stangen: 194 ficht. Gerüststangen, 81 Baumstüdel, 120 Rebsteden.
Schichtholz: 71 Ster buchen, 86 eichen, 38 gemischt, 23 Nadelholz. Brühlholz: 46 Ster buchen, 66 eichen, 129 gemischt, 22 Nadelholz. 26 Dausen vom Schnee gebrochene Nadelholzstangen, geschätzt zu 78 Ster Brühl. 3060 Stück gemischte Wellen u. 22 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an dem Thalweg bei Lautenbach. Waldhüter Köhler in Lautenbach zeigt dasselbe vor.
E.112.2. Nr. 848. Heidelberg.
Kohlen-Lieferung.
Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1887/88 beiläufig **10800 Zentner Wagnerskohlen**, und zwar:
5000 Str. I. Sorte, 3eche Wische, 2800 „ I. „ 3eche Vangenbrahm, 3000 „ II. „ do.
sowie **2400 Zentner Fettnußkohlen** I. Sorte. Die Kohlen müssen gut gefest sein und sind in den Monaten Juli und August zu liefern.
Lieferungsangebote mit Preisangabe „frei Waggon Mannheim oder frei Bahnhstation Heidelberg“ wollen bis **20. April** bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses eingereicht werden.
E.157.2. Mannheim.
Bureauvorstandsstelle.
Für sämtliche dahier bestehenden Orts-Krankenkassen wird mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine **gemeinsame Stelle** errichtet.
Zur Leitung dieser Stelle wird ein solider Mann gesucht, der in Bureau-geschäften bewandert und selbständiger Arbeiter ist.
Bewerber, welche mit den bezüglichen Bestimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes vertraut sind, erhalten den Vorzug. Der Gehalt ist vorerst auf 1600 M. jährlich festgesetzt.
Bewerbungen wollen bis längstens **Samstag, 16. April d. J.** bei uns eingereicht werden.
Mannheim, den 5. April 1887.
Kommission für Krankenversicherung. Bräunig. Kägenmaier.
(Mit einer Beilage.)

Holzversteigerung.
E.155.1. Nr. 263. Die Bezirksforstrei Baden verleiht **Montag den 18. April**, Morgens 11 Uhr, im Schwann in Lautenbach, aus dem Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“
Stammholz: 3 Eichen III. Klasse, 19 IV. Kl., 28 Nichten III. Kl., 214 IV. Kl., 10 Kiefer II. u. III. Kl.
Stangen: 194 ficht. Gerüststangen, 81 Baumstüdel, 120 Rebsteden.
Schichtholz: 71 Ster buchen, 86 eichen, 38 gemischt, 23 Nadelholz. Brühlholz: 46 Ster buchen, 66 eichen, 129 gemischt, 22 Nadelholz. 26 Dausen vom Schnee gebrochene Nadelholzstangen, geschätzt zu 78 Ster Brühl. 3060 Stück gemischte Wellen u. 22 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an dem Thalweg bei Lautenbach. Waldhüter Köhler in Lautenbach zeigt dasselbe vor.
E.112.2. Nr. 848. Heidelberg.
Kohlen-Lieferung.
Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1887/88 beiläufig **10800 Zentner Wagnerskohlen**, und zwar:
5000 Str. I. Sorte, 3eche Wische, 2800 „ I. „ 3eche Vangenbrahm, 3000 „ II. „ do.
sowie **2400 Zentner Fettnußkohlen** I. Sorte. Die Kohlen müssen gut gefest sein und sind in den Monaten Juli und August zu liefern.
Lieferungsangebote mit Preisangabe „frei Waggon Mannheim oder frei Bahnhstation Heidelberg“ wollen bis **20. April** bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses eingereicht werden.
E.157.2. Mannheim.
Bureauvorstandsstelle.
Für sämtliche dahier bestehenden Orts-Krankenkassen wird mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine **gemeinsame Stelle** errichtet.
Zur Leitung dieser Stelle wird ein solider Mann gesucht, der in Bureau-geschäften bewandert und selbständiger Arbeiter ist.
Bewerber, welche mit den bezüglichen Bestimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes vertraut sind, erhalten den Vorzug. Der Gehalt ist vorerst auf 1600 M. jährlich festgesetzt.
Bewerbungen wollen bis längstens **Samstag, 16. April d. J.** bei uns eingereicht werden.
Mannheim, den 5. April 1887.
Kommission für Krankenversicherung. Bräunig. Kägenmaier.
(Mit einer Beilage.)

Holzversteigerung.
E.155.1. Nr. 263. Die Bezirksforstrei Baden verleiht **Montag den 18. April**, Morgens 11 Uhr, im Schwann in Lautenbach, aus dem Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“
Stammholz: 3 Eichen III. Klasse, 19 IV. Kl., 28 Nichten III. Kl., 214 IV. Kl., 10 Kiefer II. u. III. Kl.
Stangen: 194 ficht. Gerüststangen, 81 Baumstüdel, 120 Rebsteden.
Schichtholz: 71 Ster buchen, 86 eichen, 38 gemischt, 23 Nadelholz. Brühlholz: 46 Ster buchen, 66 eichen, 129 gemischt, 22 Nadelholz. 26 Dausen vom Schnee gebrochene Nadelholzstangen, geschätzt zu 78 Ster Brühl. 3060 Stück gemischte Wellen u. 22 Loose Schlagraum.
Das Holz lagert an dem Thalweg bei Lautenbach. Waldhüter Köhler in Lautenbach zeigt dasselbe vor.
E.112.2. Nr. 848. Heidelberg.
Kohlen-Lieferung.
Das akademische Krankenhaus in Heidelberg bedarf für den Winter 1887/88 beiläufig **10800 Zentner Wagnerskohlen**, und zwar:
5000 Str. I. Sorte, 3eche Wische, 2800 „ I. „ 3eche Vangenbrahm, 3000 „ II. „ do.
sowie **2400 Zentner Fettnußkohlen** I. Sorte. Die Kohlen müssen gut gefest sein und sind in den Monaten Juli und August zu liefern.
Lieferungsangebote mit Preisangabe „frei Waggon Mannheim oder frei Bahnhstation Heidelberg“ wollen bis **20. April** bei Gr. Verwaltung des akademischen Krankenhauses eingereicht werden.
E.157.2. Mannheim.
Bureauvorstandsstelle.
Für sämtliche dahier bestehenden Orts-Krankenkassen wird mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine **gemeinsame Stelle** errichtet.
Zur Leitung dieser Stelle wird ein solider Mann gesucht, der in Bureau-geschäften bewandert und selbständiger Arbeiter ist.
Bewerber, welche mit den bezüglichen Bestimmungen des Krankenversicherungs-gesetzes vertraut sind, erhalten den Vorzug. Der Gehalt ist vorerst auf 1600 M. jährlich festgesetzt.
Bewerbungen wollen bis längstens **Samstag, 16. April d. J.** bei uns eingereicht werden.
Mannheim, den 5. April 1887.
Kommission für Krankenversicherung. Bräunig. Kägenmaier.
(Mit einer Beilage.)